

# Neue POLITIK

Beiträge zur politischen  
Neuordnung

Kommentar- u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke †

## Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

wollen wir weiterhin ein Geld- und Wirtschaftssystem haben, welches auf Gier und kurzfristigen Profit ausgerichtet ist und die Zerstörung der natürlichen Ressourcen fördert, oder wollen wir eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Beständigkeit? Wollen wir ein politisches (Parteien-)System unterstützen, in dem eine politische Klasse ständig dem Volk mißtraut, welches kontrolliert und geführt wird, oder wollen wir, das Volk, unsere eigenen individuellen wirtschaftlichen und politischen Schicksale selbst in die Hand nehmen, um uns und unseren Nachbarn eine nachhaltige Lebensqualität zu verschaffen? Es werden jetzt, in der real vorhandenen Wirtschafts- und Währungs- (System-)krise die gesellschaftspolitischen Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt. Wir sind aufgerufen, unsere Gehirne und unsere Lebensweisen von einem überbordenden und politisch gewollten persönlichen Egoismus zu befreien. Wenn wir das könnten, dann müßten wir kommunikative politische Nachbarschaften und überschaubare Wirtschaftsregionen schaffen.

Auf den Seiten 2 ff. finden Sie einen Bericht über Komplementär-Währungen und über ein Kreditsystem auf Gegenseitigkeit der schweizerischen WIR-Genossenschaft. Beide Vorschläge könnten mit dazu beitragen, die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise zu überwinden.

Am 23. Februar meldete RBB-Aktuell, daß die deutsche Wirtschaft eine Genossenschaftsbank plant, mit der die "reichen" Firmen (Industrie, Handel, Handwerk) den "armen" Firmen zu einem Kredit verhelfen wollen. Genau das, was WIR macht!

Autor Bernard Lietaer (siehe Seite 2 ff.) spricht in einem seiner Texte von den Geld- und Machtspielen der Gegenwart. Die neoliberale Ausbeutung des Menschen (und der Natur) mit seinem nahezu hierarchisch-feudalistischen Gegenstück, der Parteiendemokratie, hat die Charaktere des Menschengeschlechtes in den Industrieländern so geformt, daß sie sich, mehr als nötig, vom Geld her definieren. Wer viel Geld hat, ist was.

Es kommt auf uns Bürger in Deutschland an, ob wir den Geld- und Machtspielen der Gegenwart ein basisdemokratisches Ende bereiten und uns für Komplementär-Währungen entscheiden.

Die WIR-Genossenschaft (ein Kreditsystem auf Gegenseitigkeit), ist, in der kapitalisti-

schen Schweiz entstanden, ein Produkt der besonderen Schweizer "Direkten Demokratie" und der Calvinistischen Ideologie (ich bin kein Anhänger Calvins, im Gegenteil). Es müssen schon sehr durchsetzungsbereite und durchsetzungsfähige Unternehmer sein, die in Deutschland ein solches gegenseitiges Kredithilfesystem einführen. Banker-Allüren sind da nicht gefragt. Sie würden die WIR-Idee nur zu Fall bringen. Die rechtlichen Voraussetzungen für eine WIR-Genossenschaft, die in Deutschland immer vor dem Erfolg stehen, müssen vermutlich erst erstritten werden.

Das Recht selber bedarf eines neuen, demokratischen Geistes, eines Geistes des Miteinander und nicht den Ungeist der gegenseitigen Übertölpelung.

Die Systemkrise hat es an das Licht der Öffentlichkeit gebracht: die Autoindustrie ist, ähnlich wie die Rüstungsindustrie und die Bankenwelt, fernab vom gesunden Menschenverstand. Das Auto, wie es in Mehrzahl technisch existiert, ist eine Fehlentwicklung. Das Elektroauto wird nur ein Zwischenprodukt sein, z. B. als lokaler Zubringer und Lastenträger. Wir brauchen eine in sich schlüssige Verkehrsplanung und -politik, die die Mobilitätswünsche der Bürger aufgreift, bequeme öffentliche lokale Verkehrsmittel in Stadt und Land anbietet, den Fernverkehr mit allen Bequemlichkeiten auf die Schiene bringt und für den Luftverkehr (Zeppeline?) energie- und ressourcensparende Möglichkeiten anbietet. Wir brauchen auf allen diesen Gebieten Forschung und Entwicklung, technische Innovationen, Investitionen, aber keine Finanzierung aus öffentlichen Finanzmitteln (Steuergelder) für eine verfehlte Unternehmens- und Industriepolitik. Wir haben jetzt die Chance, unter Berücksichtigung von Zwischenlösungen "das Steuer herumzureißen". Zwischenlösungen sind vor allen Dingen für die in der Autoindustrie Beschäftigten notwendig.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts war ich einer der Mitbegründer eines **Bürgerkomitees für Verkehrspolitik** in Berlin: unser Slogan = **Jedes zweite Auto ist zu viel**. Unsere Begründung damals schon: ein zu großer Ressourcen-Verbrauch, eine zu große Luftverschmutzung, Lärmbelästigung und Landverbrauch. Das Heft **Umweltfront Berliner Wahljahr 1974/75: Der Wähler kämpft für eine menschliche Stadt und gegen die Übermotorisierung**, welches ich in der beiliegenden Bestellliste anbiete, stammt aus dieser Zeit.

Vorständen und Investoren waren die verqueren Entwicklungen in der Autoindustrie durchaus bekannt. Die Vorstände unserer Autoindustrien bedürfen keines besonderen Schutzes, genau wie die Bankvorstände, die ebenfalls genau wußten, welche kriminellen Taten sie auf Kosten der Menschen begingen (begehen).

Schutz brauchen die Menschen in Industrie, Handel und Handwerk, die unter dieser Systemkrise zu leiden haben. Manager, Politiker und die aus Steuergeldern bezahlten Wirtschaftswissenschaftler haben mit höchster Verantwortungslosigkeit und mit krimineller Energie die realen gesellschaftlichen Zustände an den Rand des Abgrundes gebracht. Jetzt sollen die gleichen Leute uns vor dem totalen Absturz retten? "Bürger, werdet aktiv und schließt Euch zusammen, lokale wirtschaftliche und soziale Regelkreise zu schaffen, die eine andere Geld-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik gestatten. Macht in Ordnungs- und Sachfragen politischen Druck von unten."

Ein Großteil der Geschäfte von Industrie, Handel und Banken weltweit sind nicht inhabergeführt. In den meisten Fällen bestimmen die Aufsichtsräte, die die Inhaber (Aktionäre, Kommanditisten), die kreditgebenden Banken und die Arbeitnehmer (in Europa die Gewerkschaften) repräsentieren, die geschäftsführenden Manager. Diese Manager wechseln die Stellungen und Firmen, haben ein hohes Gehalt, streichen einen Bonus nach dem anderen ein, und wenn sie nicht gerade "die silbernen Löffel" der Firma stehlen (also allzu großen Mist bauen), stehen sie auch bei Mißerfolg ihrer Geschäfte für nichts, aber gar nichts ein.

Das Risiko des Inhabers eines selbstgeführten Wirtschaftsunternehmens ist weitaus größer. Er verliert unter Umständen Ruf, Stellung und haftet oftmals weit über das eingesetzte Kapital. Der Manager gleicht dem Politiker: er trägt immer dann Verantwortung, wenn er wiedergewählt werden will (Ausnahmen bestätigen die Regel).

Wir müssen das Verantwortungsbewußtsein der Menschen und das freie Unternehmertum stärken.

Die nächste Ausgabe des Kommentar- und Informationsbriefes erscheint im Mai 2009.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)

abgeschlossen am 19. März 2009



der Fall sein, zum Beispiel solange das Bankensystem seine traditionelle Rolle bei der Finanzierung der Realwirtschaft nicht in erforderlichem Maße erfüllen kann. Ein Anteil an der Steuerzahlung - selbst zehn oder 20 Prozent - wäre der stärkste Anreiz, den Regierungen für eine breite Akzeptanz der Währung geben könnten. Die Lobbyisten haben ein einfaches, aber mächtiges Argument: Die Regierungen haben gerade Milliarden Steuergelder gezahlt, um das Bankensystem zu retten, um zu vermeiden, daß das Übel auf andere Branchen übergreift. Die hier vorgeschlagene Strategie kostet die Regierung gar nichts, würde sogar die Steuereinnahmen erhöhen und ist der beste systemische Weg, zu vermeiden, daß sich die Fäulnis weiter ausbreitet, egal was sie zur Unterstützung der Banken sonst tun.

### **B. Staatsregierungen**

Wenn alles gesagt und getan ist, dann werden Regierungen nicht willens und auch nicht in der Lage sein, die Banken zur Kreditvergabe an die Realwirtschaft zu zwingen - ebenso wenig, wie man mit einer Leine schieben kann. Eine Komplementärwährung zum Bezahlen der Steuern zu akzeptieren, ist ein sehr sinnvolle Sache - zusätzlich und parallel zum normalen Geld, während der Übergangszeit, bis das Bankensystem sich soweit erholt hat, daß es seine traditionelle Rolle wieder übernehmen kann. Welche Währungen akzeptiert werden sollen und welche Steuern damit bezahlt werden dürfen, ist eine politische Frage, die von jeder Staatsregierung selbst entschieden werden muß.

Wie gesagt, mit der Akzeptanz dieser Währung, als Teil der Steuerzahlung, bieten die Regierungen einen starken Anreiz für die Unternehmen und das Volk, diese Währung ebenfalls anzunehmen. Die Regierungen sollten sich aber besser nicht in den Aufbau und das Management eines solchen Systems einmischen. Ihre Rolle liegt darin, Qualitäts- und Verlässlichkeitskriterien abzuwägen und festzulegen, die eine Währung für die Regierung akzeptabel machen. Sie haben ja auch ein ureigenes Interesse daran, Zahlungen in einer robusten Währung zu erhalten. Es liegt auf der Hand, daß die Existenz einer solchen Währung Geschäfte begünstigt, die sonst nicht stattgefunden hätten, wenn normales Geld oder Kredite schwer zu bekommen sind. Diese zusätzlichen Geschäfte erhöhen im Gegenzug das zu steuernde Einkommen der beteiligten Firmen, was eine positive Rückkopplungsspirale

auslöst, die den Kreditreduzierungen der Banken entgegen wirkt.

Es gibt zwei Wege für verschiedene Regierungsebenen zu entscheiden, welcher Prozentsatz der Steuer durch die unterstützende Währung gezahlt werden kann. Bei der einen wird bestimmt, wie viel diese Regierung von diesem Geschäftssektor kauft. Ist beispielsweise 20 % des Etats für Käufe von einer bestimmten Gruppe von Unternehmen reserviert, wäre es

mentärwährung dürften die Steuern in proportional gleichem Umfang mit der Komplementärwährung beglichen werden.

Diese Strategie würde die Steuereinnahmen des Staates auf verschiedenen Ebenen erhöhen, besonders während einer Rezession, wenn die Steuereinnahmen schrumpfen. Wenn die Menschen und die Unternehmen durch den Mangel an Geld stranguliert werden, werden die Steuereinnahmen automatisch ebenfalls zer-

quetscht. Indem einige Zahlungen in anderen Währungen als dem von den Banken vermehrten Geld akzeptiert werden, können die Regierungen erklärtermaßen mehr Geld einnehmen. Das ist nicht bloß Theorie. Während der Rubelkrise in den späten 1990er Jahren akzeptierte die russische Regierung auch Kupfer als Zahlungsmittel für Körperschaftssteuern. Unser Vorschlag ist weit weniger extrem: Komplementärwährungen sind ein standardisiertes Tauschmittel, das die Regierungen ausgeben können, um dort Dienstleistungen zu bezahlen, wo die Komplementärwährungen akzeptiert werden.

Eine wichtige Entscheidung für eine Staatsregierung ist es, den Städten und Gemeinden zu erlauben, eine eigene Komplementärwährung zu unterstützen, mit der Gemeindesteuern bezahlt werden können. Warum das so wichtig ist, wird im folgenden erläutert.

### **C. Stadt- und Gemeinderäte**

Aus zwei Gründen raten wir dazu, Stadt- und Gemeinderäten für diese Strategie die Auswahl ihrer eigenen Komplementärwährungen zu erlauben. Erstens werden sie als erste Regierungsebenen noch tiefer in Schwierigkeiten geraten, als sie es heute bereits sind. Zweitens stellen sie Vielfalt und Belastbarkeit in Aktion dar. Berücksichtigt man zudem, daß dieser Ansatz radikal neu ist, ist es zudem einfach sicherer, ein neues System zuerst auf kommunaler Ebene zu testen statt gleich auf Staatsebene.

Tatsächlich werden sich die Regierungen auf kommunaler Ebene an vorderster Front wiederfinden, wenn die Last der sozialen Auswirkungen dieser sich abzeichnenden Rezession geschultert werden muß, während gleichzeitig ihre Steuereinkommen sinken und Darlehen für herkömmliche Finanzierungen viel schwerer zu bekommen sind. Dieses Problem wird sich nicht auf die USA beschränken. The Observer aus London wirft die Frage auf: Was könnte in dieser Reihe von wirtschaftlichen Alpträumen überhaupt noch kommen und die Dinge noch schlimmer machen? Wie

## **Berufsbild Banker**

Ein nicht vollständiger Bericht

(D.K.) Ich war am 9. Februar bei einem Banker mittlerer Position - an seinem Arbeitsplatz. In dem zweieinhalbstündigen Gespräch kamen fast alle finanzpolitischen Themen zur Sprache. Der Banker regte sich sehr auf, daß die Bank-Großmanager (national und international) fast alle das Vertrauen ihrer Kunden verspielt haben, aber nach wie vor und je nach dem, hohe Gehälter, Bonifikationen und Abfindungen beziehen. Gerichtliche Anklagen, z.B. wegen Veruntreuung von Kundengeldern, finden nicht statt, wobei wir über die juristischen Möglichkeiten nichts wußten. Es ist jedoch bekannt, daß auch Bank-Manager gegen gerichtliche Geldstrafen versichert sind, wie die verurteilten VW-Manager. Am Hungertuch wird keiner nagen, wenn er verurteilt wird. Die Hypo Real Estate-Manager, die in den letzten Monaten zurückgetreten worden sind, haben alle eine Abfindung erhalten, aus Steuergeldern. Mein Gesprächspartner bestätigte, daß die Gewerkschaft VERDI Tarifabschlüssen zugestimmt hat, in denen die Vergütungen für Anlageberater in ein Fixum und in Provisionszahlungen für verkaufte, vom Vorstand empfohlene, Anlagen aufgeteilt ist. Der Anleger kann sich also nicht sicher sein, objektiv beraten zu werden. Wir konnten uns darauf einigen, daß die Weltwirtschafts- und Finanzkrise eine Systemkrise ist. Um so bemerkenswerter ist es, daß der Banker keinen Vorschlag für eine Änderung des Systems hatte. Er hatte keine Ahnung über Komplementärwährungen oder Regionalwährungen. Er guckte mich sehr unglücklich an, als ich ihm sagte, daß es genügend Bücher gibt, in denen dieser Crash vorausgesagt wurde und auch genug Literatur mit "Heilungs-Vorschlägen". Der Banker zuckte erschrocken zusammen, als ich feststellte, die Deutschen der Vergangenheit hätten auch nicht Hitlers Mein Kampf gelesen. Das für alle Länder und Völker rücksichtslose, globale und neoliberale Wirtschaften hielt er für richtig und unumkehrbar. Als ich meine Vermutung äußerte, daß die Mehrzahl der Banker hofften, die alten, für sie lukrativen Zeiten kämen zurück, nickte er mit dem Kopf. Nachdem ich meine Befürchtung geäußert hatte, daß der Steuerzahler den Finanzcrash bezahlen muß, warnte er mich vor einer noch nie dagewesenen Hyper-Inflation und empfahl mir, physisches Gold, gute Aktien oder Immobilien zu kaufen.

sinnvoll, bis zu 10 oder 15 % der Steuerlast in der Währung dieser bestimmten Gruppe zu akzeptieren. Ein anderer Ansatz besteht darin, die Steuern eines Unternehmens proportional zum Umfang seiner Geschäfte in der jeweiligen Währung zu erheben. Mit anderen Worten: Alle Euroverkäufe werden in Euro besteuert, alle Verkäufe über die Komplementärwährung dürfen mit der entsprechenden Komplementärwährung bezahlt werden. Macht ein Unternehmen beispielsweise zehn Prozent seiner Umsätze mit der Komple-

wäre es mit einer totalen Auszehrung kommunaler Finanzen, die für all die Dinge ausgegeben werden, die die Grundstruktur der amerikanischen Gesellschaft ausmachen. Stellen Sie sich die Schockwellen vor, die den Rest der Welt erfassen werden, wenn öffentliche Dienstleistungen bis auf einen Skelettbetrieb reduziert werden... "Das beunruhigendste an den sich ausbreitenden Turbulenzen ist, daß die Verwaltungen der meisten Bundesstaaten schon vorher in furchtbarem Zustand waren" sagt Sujit Canagaretna, Cheffinanzberater im Rat der US-Bundesregierungen. "Doch jetzt haben sich die Dinge noch deutlich verschlechtert, der Kreditmarkt hat fast alle Schatzämter im Würgegriff. Es ist so schlimm, daß in fast allen Bundesstaaten die wirtschaftlichen Aktivitäten zum Erliegen gekommen sind." ... Jetzt wo das Gespenst einer langen und schmerzhaften Rezession sich überall auf der Welt immer deutlicher zeigt, bestürzt es zu sehen, daß dieses Doppelproblem der Regierungen in ganz Amerika - fallende Steuereinnahmen und schlechterer Zugang zu Darlehen - allgegenwärtig ist. Machen Sie sich bereit für einen neuen tollen amerikanischen Export."

Das zweite Argument für lokale Währungen: Ein wenig Vielfalt beim experimentieren mit einer neuen Strategie kann für alle Beteiligten nur gut sein. Wenn spezielle Probleme als politisch vorrangig angesehen werden, können auch andere Arten von Komplementärwährungen als die beschriebene B2B-Variante in Erwägung gezogen werden. Wenn zum Beispiel Kohlendioxid-Reduktion als wichtige Priorität angesehen wird, könnte eine CO<sub>2</sub>-reduzierende Währung aufgelegt werden und als Möglichkeit zur teilweisen Steuerzahlung akzeptiert werden. Einige Anwendungen des Öko-Geld-Programms in Japan sind maßgebliche Vorläufer in diesem Bereich. Ebenso können lokale und regionale Steuern teilweise in herkömmlichem Geld, teilweise in Regionalwährungen bezahlt werden. Oder internationale Unternehmen können Teile ihrer Steuern in Terras bezahlen, einer vorgeschlagenen globalen kommerziellen Währung, die durch einen Währungskorb voll abgesichert wird. Kurz: ein ganz neuer Werkzeugkasten steht jetzt zur Verfügung mit dem Anreize für spezielle Verhaltensmuster, sowohl für Unternehmen als auch für Einzelpersonen geschaffen werden können - und in den meisten Fällen sind sie schon irgendwo auf der Welt getestet worden.

#### D. Einige praktische Überlegungen

Diese vorgestellte Strategie läßt sich in unseren Zeiten viel schneller anwenden, denn inzwischen gibt es verschiedene Software, die eigens für das Management von Komplementärwährungen konzipiert wurde, sowie das Internet als Kom-

munikationswerkzeug. So ist bei der WIR-Genossenschaft in der Schweiz, über die wir zuvor gesprochen haben, ein umfangreiches System in vier Sprachen einsatzbereit, das simultan mit nationaler Währung und WIR umgehen kann. Zudem gibt es noch verschiedene andere voll einsatzbereite Software-Pakete für spezielle Anwendungen mit einer Komplementärwährung. Es wäre eine gute Idee, hier vor allem Open-Source-Software zu benutzen, weil es die Flexibilität bieten würde, neue Funktionen hinzuzufügen oder neue Währungen auf der gleichen Smart Card, ohne warten zu müssen, bis die Software-Entwickler ihren Rückstand aufgearbeitet haben. So nutzt die Strohalm-Stiftung in den Niederlanden eine für gegenseitige Kredit-Systeme

(D.K.) Kurt Tucholsky (\* 9. Januar 1890 in Berlin; † 21. Dezember 1935 in Göteborg) war ein deutscher Journalist und Schriftsteller jüdischer Herkunft. In der Wochenzeitschrift FREITAG fand ich von ihm einen **Kurzen Abriss der Nationalökonomie**, der am 15. September 1931 in dem linksbürgerlichen Wochenblatt **Die Weltbühne** erschienen ist. Aus diesem Beitrag bringe ich drei Zitate (kursiv):

..... Jede Wirtschaft beruht auf dem Kreditsystem, das heißt, auf der irrtümlichen Annahme, der andere werde gepumptes Geld zurückzahlen. Tut er das nicht, so erfolgt eine so genannte >Stützungsaktion<, bei der alle - bis auf den Staat - gut verdienen. Solche Pleite erkennt man daran, daß die Bevölkerung aufgefordert wird, Vertrauen zu haben. Weiter hat sie ja dann auch meist nicht mehr. .... Die Wirtschaft wäre keine Wirtschaft, wenn wir die Börse nicht hätten. Die Börse dient dazu, einer Reihe aufgeregter Herrn den Spielclub und das Restaurant zu ersetzen, die frommen gehen außerdem noch in die Synagoge. Die Börse sieht jeden Mittag die Weltlage an: dies richtet sich nach dem Weitblick der Bankdirektoren, welche jedoch meist nur bis zu ihrer Nasenspitze sehen, was allerdings mitunter ein weiter Weg ist. .... Zusammenfassend kann gesagt werden: die Nationalökonomie ist die Metaphysik des Pokerspielers. ....

entwickelte Open-Source-Software für soziale Zwecke, und diese ist bereits in mehreren Ländern im Einsatz. Außerdem finanziert die Europäische Union zusammen mit der französischen Regierung die Entwicklung des SOL-Systems mit drei verschiedenen Arten von Komplementärwährungen auf der gleichen Smart Card. Diese Anwendung befindet sich gerade in einer ersten Testphase in fünf verschiedenen Regionen in Frankreich und kann leicht für zusätzliche Sprachen oder eine vierte Applikation für die zuvor beschriebene B2B-Währung ausgeweitet werden. Natürlich sollte eine solche Strategie in bedachtsamen Schritten durchgeführt werden, beginnend mit einer Pilot-Anwendung in begrenztem Rahmen. Ein europaweites Projekt sollte zum Beispiel mit einem Gemeinschaftsunternehmen in kleinem Rahmen begonnen werden.

#### E. Antworten auf einige Einwände

Der erste Einwand wird natürlich vom Bankensystem kommen, das lieber den Status Quo beibehalten würde. Ein Argument wird sein, daß die vorgeschlagene B2B-Währung das Bankensystem an ihrer üblichen Funktion hindern würde, es käme - so das Fachwort - zu einer "Disintermediation" der Banken. Dieser Einwand ist nur dann stichhaltig, wenn die Banken selbst entscheiden, sich nicht an Konten und Transaktionen in der B2B-Währung zu beteiligen - und zwar nur dann. Interessanterweise läßt sich feststellen, daß mehrere Banken - lokale und regionale Institute - über die Bereitstellung von Konten und Zahlungsdienstleistungen an mehrere Komplementärwährungs-Projekten beteiligt sind. Das ist zum Beispiel der Fall bei der Bank of Ithaca, die in der Stadt Ithaca, New York, die Ithaca HOUR-Konten führt und bei der Raiffeisenbank im österreichischen Vorarlberg. Die Logik dahinter: lokale und regionale Banken können nur mit Riesenbanken konkurrieren, wenn sie lokale Dienstleistungen anbieten, die die Großen nicht haben - und natürlich wird ein Kunde mit einem Ithaca Hour-Konto bei der Ithaca Bank meist auch ein Dollar-Konto eröffnen... Banken leiden also nur dann unter Disintermediation durch einen regen Gebrauch der B2B-Währung, wenn sie selbst distanziert bleiben. Doch auch wenn sie sich nicht beteiligen, würden Banken immer noch von der Einführung von B2B-Währungen profitieren. Der Grund dafür ist die antizyklische Stabilität, bewiesen durch den Vorgänger WIR, der auch den Portfolios des Bankensystems nützt. Und weil unser Vorschlag den Banken nur zeitweise das Monopol nimmt, ein legales Zahlungsmittel zu vermehren, ist er ein viel weniger drastischer Kompromiss, als beispielsweise die Verstaatlichung oder der völlige Verlust auf das Recht der Geldschöpfung.

Der zweite Einwand ist ziemlich vorhersagbar und wird vom traditionellen wirtschaftlichen Denken kommen: verschiedene Währungen innerhalb eines Wirtschaftsraumes zu nutzen, reduziert die Effizienz bei Preisbildung und Handel zwischen den Akteuren. Dieses Argument ist zwar stichhaltig, aber wir wissen ja inzwischen, daß die Überbetonung der Effizienz genau das ist, was die Belastbarkeit des Systems verringert und es so brüchig gemacht hat.

#### F. Einige Vorteile des vorgeschlagenen Ansatzes

Unser Vorschlag bietet eine systemische Lösung für die Instabilität des Finanzsystems, was die gegenwärtigen Ansätze nicht einmal versuchen zu erreichen. Systemische Lösungen sind die Einzigen, die uns davor bewahren, in der Zukunft immer wieder die gleichen Probleme durchmachen zu müssen. Wie das WIR-Beispiel zeigt, haben sich Komplementärwährungs-

Systeme als Schlüsselfaktor erwiesen, die eine anti-zyklische Stabilität fördern. Dies wurde nicht nur während der Weltwirtschaftskrise der 1930-er Jahre erreicht, sondern auch in jedem folgenden Konjunkturzyklus der Schweizer Wirtschaft.

Eine mehrfach gestaffelte Strategie mit mehreren Interessengruppen hat eine ganze Reihe von Vorteilen für die verschiedenen beteiligten Gruppen, besonders während der Übergangsphase, in die wir nun eingetreten sind.

- Der Lösungsansatz verhindert oder reduziert die Erdrosslung der Realwirtschaft durch die verringerte Kreditvergabe der Banken, zu der es ohne Zweifel kommen wird.

- Die Entscheidungen, die Regierungen vielleicht treffen werden - Steuerzahlungen teilweise in anderem Geld als dem üblichen Bankengeld zu akzeptieren - bleiben völlig innerhalb ihrer eigenen politischen Entscheidungsmacht. Die Strategie ist auch sehr flexibel: eine Regierung kann entscheiden, daß die Zahlungen nur für bestimmte Steuern akzeptiert werden, nur zu einem bestimmten Prozentsatz, nur für bestimmte Steuerjahre und nur für bestimmte Komplementärwährungen, die sie entweder als robust anerkannt hat oder die andere positive Wirkungen haben.

- Bisher sind Steuern nur mit " Zahlungsmitteln " zahlbar, also mit dem üblichen, aus Krediten geschöpften Geld von der Bank. Jede Währung ist ein Belohnungssystem und unser derzeitiger Weg, mit Steuern und Subventionen umzugehen, beschränkt sich auf dieses eine Instrument, dessen Verfügbarkeit unter seiner Nützlichkeit liegen muß, wenn es seinen Wert behalten soll. Mit Komplementärwährungen würde ein ganz neues Feld der Möglichkeiten eröffnet, die sich ganz auf bestimmte Ziele konzentrieren und fein darauf abgestimmt werden können. Komplementärwährungen, die zur Steuerzahlung akzeptiert werden, ließen sich also passend für die massiven Herausforderungen, denen sich die Welt gegenüber sieht, zurechtschneiden.

- Komplementärwährungen haben sich als nützliches Werkzeug für die Gestaltung eines Belohnungssystems in verschiedensten Bereichen erwiesen, ob eine Krise herrscht oder nicht. Belege dafür können in einer ganzen Reihe von Publikationen nachgelesen werden.

- Vielleicht am wichtigsten: Diese Strategie bewahrt uns davor, den schrecklichsten Teil des 1930-er Szenarios zu wiederholen, wo nichts gegen die Erdrosselung durch die zweite Welle getan wurde, was in massiven Pleiten einer produktiven Wirtschaft resultierte, einer unerträglich hohen Arbeitslosigkeit, unsäglichem Leiden und böartigen politischen Konsequenzen, die sich als gefährliches Gebräu erwiesen, dessen Reaktion - erst einmal gemixt - nicht mehr zu stoppen war. Hjalmar Schacht, Hitlers Reichsbankpräsident, hatte nur allzu sehr recht, als er darauf hinwies, daß die Popularität der Nazis bei den Wählern eine direkte Folge war von "Verzweiflung und Arbeitslosigkeit". □

---

## Gaza II

(D.K.) In der Ausgabe Januar/Februar des Kommentar- und Informationsbriefes hatte ich, zugegeben, mit etwas "heißer Nadel" gestrickt, meinen Unmut über die israelische Politik kundgetan. Inzwischen ist alles noch viel schlimmer gekommen. Uri Avnery, ein israelischer Publizist, schildert in seinem Beitrag Die schwarze Flagge der Illegalität Verbrechen gegen die Menschlichkeit der israelischen Armee im Gaza-Streifen.

Ich weiß nicht, ob ich Uri Avnery schon einmal vorgestellt habe. Sie finden im Interent unter Wikipedia seinen Lebenslauf. Er war in Deutschland als deutscher Jude geboren und er ist als Israeli Soldat und Abgeordneter der Knesset, dem israelischen Parlament, gewesen, und er ist schließlich ein konsequenter Friedenskämpfer geworden. Wenn ich den Lebenslauf des israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres, Friedensnobelpreisträger!!! 1994, mit dem Uri Avnerys vergleiche, dann wird der eklatante Mißgriff des Friedensnobelpreiskomitees des norwegischen Parlamentes so richtig sichtbar.

Aber nun zurück zum Gaza-Streifen. Es war noch keine Stunde des brüchigen "Waffenstillstandes" vergangen, als, zuerst zaghaft,

dann aber immer stärker sprudelnd, die Horrornachrichten über den Krieg der Israelis gegen die Zivilbevölkerung des Gaza-Streifens öffentlich wurden.

Als wenn es abgesprochen war, fiel das Oberhaupt der katholischen Christen, der deutsche Papst Benedikt XVI., allen Menschen, die guten Willens waren, die Menschenrechtsverstöße im Gaza-Streifen aufzuklären, in die Arme, indem er nach Jahren der Abwesenheit die Pius-Bruderschaft mit ihrem Bischof Richard Williamson wieder in den Schoß der Kirche aufnahm. Williamson hatte nichts anderes zu tun, als in einem Interview den Holocaust zu leugnen und schlagartig war die "veröffentlichte Meinung" (die Medien) auf Papst und Williamson konzentriert. Keiner sprach mehr von den israelischen Verbrechen im Gaza-Streifen. Dieser Papst will nun im Mai nach Israel reisen, nicht in den Gaza-Streifen, versteht sich.

Der Papst reist in dem Augenblick nach Israel, wo sich unter der Führung von Benjamin Netanjahu, eine rechtsradikale Regierung gebildet haben wird, die das Existenzrecht der Araber/Palästinenser als Menschen und Staatsvolk nicht anerkennt.

Dieser israelische Faschismus ist eine Gefährdung des Weltfriedens. Im Dezember 2008 hat

die damalige US-Bush-Regierung die Lieferung von besonders effektiven betonbrechenden Waffen abgelehnt, mit denen die israelische Regierung Ehud Olmert den Iran angreifen wollte.

Israel hat Atomwaffen und droht, sie auch einzusetzen, nicht nur im Nahen Osten, sondern, wie ich schon einmal berichtete, auch in Europa. Israel ist das zuzutrauen. Die rechtsradikale Regierung hat eine große Mehrheit im Volk von Israel.

Europa tut sich selbst, der Staatengemeinschaft und Israel/Palästina nichts Gutes, wenn es aus europäischen Steuergeldern wieder große Summen zum Wiederaufbau im Gaza-Streifen zur Verfügung stellt. Die Verantwortlichen für das Massaker und die Zerstörungen 2008/2009 müssen zur Kasse gebeten werden.

Die Palästinenser-Organisation Hamas trägt im übrigen auch Verantwortung für die schrecklichen Ereignisse um und im Gaza-Streifen.

Es ist die verfehlte US-Politik des "teile und herrsche" der letzten 60 Jahre, die die Zivilgesellschaften im Nahen Osten mit allen ihren Verwerfungen geprägt hat.

Ich bin gespannt, wie der neue US-Präsident Barack Hussein Obama die lodernde Glut im Nahen Osten zu löschen gedenkt.

Oder wird die lodernde Glut zum Weltbrand?

# Wohngemeinschaft Deutschland

von Andreas Manthey

Diesen Beitrag schreibe ich als Selbständiger, der jeden Euro, den er ausgibt selbst verdient. Mit meinen Steuern finanziere ich den Staat und seine Aufgaben, die ich auch in Anspruch nehme (z.B. Feuerwehr, Polizei, Straßenbau, etc.). Läuft mein Geschäft nicht mehr, muß ich selbst dafür sorgen, daß wieder Einnahmen generiert werden, sonst gehe ich "pleite". Ich muß mich selbst ständig (daher selbstständig) weiterbilden und meinen Markt beobachten, lange überlegen, wie ich anderen einen Nutzen bieten kann, für den sie bereit sind, mich zu bezahlen. Seit einigen Jahren mache ich mir Gedanken zu Sozialhilfe und Hartz IV, die ich hiermit zum ersten Mal veröffentliche.

## Gedankenmodell WG

Vor einigen Jahren gab es ein Buch mit dem Titel Deutschland AG, in dem versucht wurde, darzustellen, wie sich der Deutsche Staat verhalten würde, wenn er ein privatwirtschaftliches Unternehmen wäre.

Ich möchte ein anderes Gedankenexperiment vorschlagen: Deutschland nicht als Firma, sondern als Wohngemeinschaft, abgekürzt WG, zu betrachten, in der Menschen miteinander leben, die sich zumindest wohl gesonnen sind. Wie in einem Staat, leben hier Menschen in einer "Zweckgemeinschaft", um Geld zu sparen. Für bestimmte gemeinsame Anschaffungen oder Reparaturen gibt es eine gemeinsame Kasse, in die jedes WG-Mitglied nach seiner persönlichen Leistungsfähigkeit einzahlt. Dies wäre für manche WG wohl schon eine Zumutung, sollte doch eher jeder den gleichen Betrag einzahlen müssen, besser gestellte können freiwillig mehr geben. So schätze ich den Tenor in einer WG ein.

Nun wird eines der WG-Mitglieder arbeitslos und ist (vorübergehend?) nicht mehr in der Lage, selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Selbstverständlich werden ihn seine "WG-Kumpels" in dieser schweren Notlage nicht im Stich lassen. Was würden sie tun, um dem "gestrandeten" Kollegen wieder auf die Beine zu helfen? Wahrscheinlich würden sie sagen:

1. "Verdiene soviel im Monat, wie Du zur Zeit kannst, den Rest, bis zu dem Betrag, den Du unbedingt brauchst, um über die Runden zu kommen, geben wir Dir als Darlehen dazu."
2. "Selbstverständlich kannst Du bei uns mitessen, aber kümmere Dich doch als Gegenleistung um den Haushalt, putz die Fenster, mach den Abwasch, ..."
3. "Gib uns das Gefühl, daß Du Dich wirklich bemühest, kurzfristig wieder auf eigenen Beinen zu stehen, und uns nur solange auf der Tasche zu liegen, wie unbedingt nötig."

## Realität

Wenn wir diese Situation auf Deutschland

übertragen, entsteht ein völlig anderes Bild. Ist hier jemand nicht mehr in der Lage seinen Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu bestreiten, wird er zunächst arbeitslos, später Hartz-IV-Empfänger.

Ich kenne persönlich Mitbürger, die sagen: "Wenn ich arbeiten gehe, lohnt sich das nicht für mich, denn ich habe so viele Vorteile mit Hartz IV, daß ich schon deutlich mehr verdienen müßte, um wieder gleich gut gestellt zu sein". Andere arbeiten und bekommen zusätzlich noch einen geringen Hartz IV-Betrag oben drauf.

Das Geld, aus dem Hartz IV-Empfänger ihren Lebensunterhalt bestreiten, muß von allen anderen Bürgern zusätzlich verdient werden. D.h., daß ein Hartz IV-Empfänger im übertragenen Sinne an der Tür seiner Nachbarn klingelt und fragt, ob diese ihn nicht unterstützen können. Wenn es freundliche Nachbarn sind, würde sich eventuell ein ähnliches Gespräch entwickeln, wie in der anfangs genannten WG, wo der Hilfesuchende Gegenleistungen erbringt.

Ich wünsche mir, daß Hartz IV-Empfänger wieder mehr Verantwortung für sich übernehmen. Jeder soll sich solange selbst um einen Job kümmern bis er einen hat, und nicht auf Arbeitsämter verweisen, die nichts anbieten können.

Ausgenommen aus der Hartz IV-Regelung sollten allein erziehende Mütter werden, denn die wichtigsten Lebensjahre eines Kindes sind die ersten, in denen es wohl behütet aufwachsen muß. Hier sollte es ein Muttergeld geben, ähnlich einem Grundeinkommen, deutlich höher als Hartz IV.

Niemand soll verhungern, aber jeder soll den ihm möglichen Beitrag leisten. Es darf nicht angenehm sein, Hartz IV zu beziehen, jeder sollte den Wunsch haben, sich hier schnell wieder selbst zu versorgen.

## Früher

Wie war es früher? Jeder hatte ein Stück Land, auf dem er seine Lebensmittel anbaute. Was über war, konnte man verkaufen. Jeder war selbstständig und mußte dafür sorgen, dass er "über die Runden kam".

Heute würden die meisten sagen, daß das Anbauen eigener Lebensmittel viel zu mühselig ist, wenn man für wenige Euro die gleichen Lebensmittel im Supermarkt bekommt.

Ein Hartz IV-Empfänger in Deutschland lebt deutlich besser als die Hälfte der Weltbevölkerung, die keine schöne warme Wohnung, warmes, fließendes, trinkbares Wasser oder gesunde Lebensmittel haben.

## Fazit:

Ich bin einfach unzufrieden, wenn ich sehe, wie viele Menschen keine Verantwortung in ihrer Situation übernehmen und nach dem Staat rufen, der ihnen eine neue Anstellung besorgen soll. Das ist ihre eigene Aufgabe, sich zu überlegen, wie sie anderen einen Nutzen bringen können, für den diese bereit sind etwas zu bezahlen!!

# Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) Das Jahr fing gut an. Am 6. Januar sah ich im **Theater am Kurfürstendamm** die Kriminalkomödie *Die 39 Stufen* von *Alfred Hitchcock* und andere, wie es auf der Eintrittskarte steht. Es heißt eigentlich, "viele Köche verderben den Brei", doch in diesem Fall kommt mit "und andere" ein sehr dichtes, komödiantisches Theaterstück mit einer atemberaubenden Schnelligkeit des Geschehens zustande. Vier Schauspieler in mehr als hundert Rollen nehmen uns auf eine abenteuerliche Reise mit - in die Welt der Geheimdienste und der dazugehörigen Morde. Die Schauspieler wechseln hinter Möbeln, Wänden und auf offener Bühne Kleidung, Maske und ihre Rollen und zeigen, wie viel sie in Ausbildung und Bühnenpraxis in ihrem Beruf gelernt haben. Und das ist beachtenswert viel. "James Bond" würde bestimmt neidisch sein.

Da wird z.B. eine Zugfahrt in Schottland, einschließlich einer Verfolgungsjagd im Zug selber und auf dem Dach des Zuges nur durch die szenischen Darstellungen der Menschen, ihrer Mimik, der Worte, der Töne und der menschlichen Bewegungen, mit einfachen Mitteln auf einer Theaterbühne inszeniert.

Die vier Schauspieler, die zwei Stunden und fünfzehn Minuten für Spannung und Bewegung sorgen, sind Ingolf Lück (er führt auch Regie), Nicola Ranson, Alexis Kara und Oliver Dupont.

Die Premiere des Stückes im **Theater am Kurfürstendamm** fand am 28. September 2008 statt. Die Aufführung am Dienstag, den 6. Januar, war schlecht besucht, was die Schauspieler nicht verdient haben. Möglicherweise waren die potentiellen Besucher des Theater noch Silvestererschöpft.



(D.K.) Am 15. Februar sah und hörte ich in der Deutschen Oper Berlin die *Komödie für Musik Der Rosenkavalier* von Richard Strauss, Text von Hugo von Hofmannsthal. Es war die 64. Aufführung seit der Premiere der Inszenierung von Götz Friedrich am 13. Februar 1993.

Es war eine farbige, musikalisch wie szenisch mitreißende Aufführung.

Die Handlung ist im Milieu der Aristokratie in Wien um 1740 angesiedelt, in den ersten Jahren der Regierung der Kaiserin Maria Theresia. Hauptfiguren sind der siebzehnjährige Octavian Graf Rofrano, auch Quinquin genannt, die junge Sophie, ihr neureicher Vater, der Herr von Faninal sowie ihr Bräutigam Baron Ochs auf Lerchenau und die Feldmarschallin Maria Theresia Fürstin Werdenberg. Musikalisch ist das Stück nicht nur im 18. Jahrhundert, sondern auch im 19. und 20. Jahrhundert zu Hause.

Der Rosenkavalier ist, wie man zu sagen pflegt, Große Oper, mit einer Musik, die gleichsam Mozart und Wagner zum Vorbild hat.

Der Rosenkavalier ist darüber hinaus ein Gegenwartsstück, bezogen auf das Österreich der

Zeit um 1910. Es läßt sich als Kritik auf die verkommenen Sitten der Donaumonarchie lesen - der Hofmannsthal selbst aber doch anhing - oder als eine Verteidigung des heiligen Ehestandes. Im Stück verborgen liegt eine konservative Tendenz, die Verkommenheit des Ehebrechers und Lüstlings zu entlarven und zu demontieren, um am Schluß die Liebe - in der Ehe - triumphieren zu lassen. Sophie betet vor der Ankunft des Barons zu Gott: *"Die Mutter ist tot und ich bin ganz allein. Für mich selber steh ich ein. Aber die Ehe ist ein heiliger Stand"*.

Das ist eine Sichtweise! Die andere Sichtweise, die komödiantische Sichtweise ist, so scheint es mir zu sein, die die Moral "auf die Schippe" nimmt. Die Liaison der Feldmarschallin Maria Theresa Fürstin Werdenberg mit dem siebzehnjährigen Grafen Octavian, vom Or-



Richard Strauss 1864 bis 1949

chester lyrisch begleitet, der musik-dramatisch untermalte Verzicht der ältlichen (und verheirateten) Feldmarschallin auf diese Beziehung zugunsten der Sophie, die moralische Entlarvung des Barons Ochs auf Lerchenau, all diese mit Ernst und mit Spott verfolgten Szenen sind keineswegs "moralinsauer". Wie kann auch eine Komödie moralinsauer sein? Die flotte, in sich schlüssige Inszenierung der besuchten Aufführung verdanken wir Götz Friedrich (1930-2000).

Der historische **Rosenkavalier** ist im Januar 1911 an der Dresdener Hofoper uraufgeführt worden.

Der Münchener Komponist Richard Strauss (1864-1949) hatte sich mit dem 3. Reich arrangiert. Im August 1944, in der Endphase des Zweiten Weltkriegs, wurde Strauss nicht nur von Hitler auf die Gottbegnadeten-Liste, sondern auch auf die Sonderliste mit den drei wichtigsten Musikern gesetzt, was ihn von jeglicher Kriegsverpflichtung befreite.

Hugo von Hofmannsthal (1874-1929) entstammt einer jüdischen Familie aus Wien. Sein Großvater konvertierte zum katholischen Glauben.

Strauss hat seinen jüdischen Librettisten nie verleugnet. Auch das ist österreichisch-deutsche Geschichte.

Die Vorstellung am 15. Februar war leider nicht ausverkauft. Nur zwei Drittel der Plätze waren nach Augenschein besetzt. Schade. Der Beifall war angemessen stürmisch. □

## Leserbrief

Sehr geehrter, lieber Herr Kersten!  
Herzlichen Dank für Ihren Brief und auch für Ihre ganzen Bemühungen und die Unabhängigkeit der Neuen Politik. Wir hoffen alle, daß immer mehr Menschen aufwachen und die betrügerischen Systeme durchschauen. Nächstes Jahr werde ich 80 Jahre alt, stehe immer noch im Beruf und bin in der Freien Antroposophischen Gesellschaft ehrenamtlich tätig. Im Beruf bin ich, auch als freier Arzt, konfrontiert mit unmöglichen bürokratischen und juristischen Maßnahmen, z.B.: Eine Patientin, die an einer zum Tode führenden qualvollen Erkrankung leidet, austherapiert ist, bei mir seit 2 Jahren in alternativ-medizinischer Behandlung mit deutlicher Besserung des Befindens, bekommt keine Kostenerstattung ihrer Krankenkasse. Die Kasse übergibt einfach ein diesbezügliches BVG- Urteil von Dez. 2005.- Sie ist guten Befindens, spielt Geige und macht ihre Hausarbeit. Aber: sie bekommt keine Kostenerstattung und kann ihre Therapie nicht weiter bezahlen. Daß sie nicht die einzige ist, sondern daß Kassen in solchen Fällen die Patienten im Stich, evtl. sogar dem Tod überlassen, kann man dem Buch entnehmen: "Die Gesundheitsmafia; Wie wir als Patienten betrogen werden" von Marita Vollborn u. Vlad Georgescu. Sie bringen die Analyse des gesamten Gesundheitssystems. .... (Herr Dr. med. Mahler bietet hier eine ganze Reihe von Büchern an) .... Es ist tröstlich, wie viele Menschen sich hierzulands Gedanken machen. Aber: Wie verwirklicht man das Rezept von Silvio Gesell? Sie bieten seit Jahren im Buchversand der NP Titel an mit Lösungen. - Vielleicht hilft die Crash-Situation zur Nachdenklichkeit... Jedenfalls wünsche ich Ihnen eine ruhige Weihnachtszeit. Spannen Sie aus, vielleicht machen Sie Urlaub. Ich wünsche Ihnen, wie uns allen ein gutes neues Jahr 2009. Dr. med. Joachim Mahler 05.12.08 □

## Buchvorstellungen

**(D.K.) In der beiliegenden Bestellliste finden Sie ein Buch von Helmut Soeder *Von Gottesfurcht und Erbsünde zu Partnern der Schöpfung; 2000 Jahre Evolution des Bewußtseins*. Helmut Soeder ist Leser unseres Kommentar- und Informationsbriefes, und schon deshalb würde ich mich freuen, wenn Sie dieses gedankenschwere Buch lesen würden. Ich stelle das Buch mit dem Text auf der Rückseite des Buches vor, ein Text, der der Bedeutung des Buches sicher nicht gerecht wird.**

Technik übernimmt immer mehr die Rolle der Konfessionen, die auf dem Alten Testament beruhen, der Jüdische Glaube, das Christentum und der Islam.

Die Verfasser der Bibel kannten aber noch keine Naturgesetze, keine Evolution und hielten die Erde für den Mittelpunkt der Welt.

Wegen ihrer konservativen Struktur geraten die Konfessionen in wachsenden Widerspruch zum heutigen Wissen, und entsprechend verlieren sie an Glaubwürdigkeit und Gefolgschaft.

Die Technik wandelt sich vom ursprünglichen Ziel, das Leben zu erleichtern, zum Mittel des Profitstrebens, so führt sie zu wachsender Zerstörung unserer Umwelt und Lebensgrundlage. Nur die Natur in ihrer Harmonie des Kleinsten und Nächsten mit dem Größten und Fernsten kann uns Anleitung für unsere Lebensführung und Antwort auf die Sinnfrage geben: Warum bin ich auf der Welt?



**(D.K.) Nikolaus Koch, Jahrgang 1912, war Philosophieprofessor an der Pädagogischen Hochschule Ruhr in Dortmund. Er war nicht nur ein gefragter Autor der NEUEN POLITIK unter der Schriftleitung von Wolf Schenke, sondern auch Verfasser einiger Publikationen, die im Schwesterverlag, dem Holsten-Verlag, erschienen sind. Ich stelle nachstehend das Buch Negative Anthropologie - offene Anthropologie mit der knappen Einleitung und dem Inhaltsverzeichnis vor. Der Text stammt aus dem Jahr 1981. Sie finden das Buch in der beiliegenden Bestellliste und auch im Internet unter [www.neuepolitik.com](http://www.neuepolitik.com).**

Es wird Zeit, den Einzelmenschen als offenes Individuum zu begreifen, in seiner unteilbaren Offenheit durch alle Verschiedenheiten und Spannungen hindurch mit allen Menschen eins, in der Offenheit seiner eigenen personalen Würde die personale Würde aller Menschen wahren, den alten individualistisch-sozialistischen Streit hinter sich bringend und in offener Grundordnung die kulturelle, wirtschaftliche und politische Grundverantwortung des Menschen als Menschen persönlich wahrnehmend.

1. Kapitel: Der kritische Ansatz
2. Kapitel: Die Phänomene normaler Leiblichkeit
3. Kapitel: Die Störungsphänomene
4. Kapitel: Der Motivhaushalt
5. Kapitel: Die Gesellschaftlichkeit des Menschen
6. Kapitel: Die Phänomene des logischen Aktes
7. Kapitel: Die Phänomene des sittlichen Aktes
8. Kapitel: Die Phänomene des ästhetischen Aktes
9. Kapitel: Die Phänomene des religiösen Aktes
10. Kapitel: Die Phänomene des politischen Aktes
11. Kapitel: Die Phänomene des pädagogischen Aktes
12. Kapitel: Personalität und Sozialität